

Noah´s Schicksal

Nach einer langen Partynacht fährt Noah betrunken Auto. Er wusste, dass es gefährlich ist, doch er dachte sich nur: „Ich bin jetzt schon so oft angetrunken gefahren, da kann nichts passieren“. Nachdem er schon ein gutes Stück hinter sich hat, fängt sein Handy ununterbrochen an zu klingeln. „Jetzt reicht es mir“, schreit Noah und greift hastig nach seinem Handy. „WAS?“, brüllt er. „Ich will die Scheidung“, sagt seine Freundin trocken. „War ja klar, weißt du was, ich bin fertig mit dir, mit dir und deiner...“, weiter kam er nicht. Er war so wütend, dass er nicht mehr auf den Verkehr achtete, was dazu führte, dass er von der Straße gegen einen Baum schleuderte. Passanten beobachteten den Autounfall, meldeten ihn bei der Polizei und riefen einen Krankenwagen. Nach ein paar Minuten kam der Rettungswagen an der Unfallstelle an. Das letzte, was Noah mitbekam war, dass er aus dem Auto gezerrt wurde. Die Rettungssanitäter brachten Noah ins Krankenhaus. Dort angekommen, wurde Noah wieder wach, zeitgleich kam der Arzt mit seiner Akte rein: „Ah, wie ich sehe sind Sie wach. Wie fühlen Sie sich?“- „Mein Kopf tut weh und irgendwie spüre ich meinen Körper nicht.“- „Verstehe, ja die Kopfschmerzen werden noch länger da sein, aber darüber mache ich mir keine Sorgen“, antwortete der Arzt. Er nahm sich einen Stuhl und setzte sich mit einem besorgten Gesicht zu seinem Patienten ans Bett und versuchte mit ihm zu klären, was passiert war und was für Folgen es haben würde. „Herr Müller, Sie hatten einen schweren Autounfall. Ihre Werte haben ergeben, dass Sie stark alkoholisiert waren. Durch den Unfall wurden Ihre Beine zertrümmert.“- „Heißt das, dass ich nie wieder laufen kann?“, fragte Noah bleich. „Nein, Sie werden für immer im Rollstuhl sitzen.“ Noah brauchte Zeit für sich und zog sich in sein Zimmer zurück.

Noah lag schon seit einiger Zeit im Krankenhaus, mit seinem gesundheitlichen Zustand kam er durch die Betreuung der Ärzte besser zurecht, da bemerkte er eine Frau auf seiner Station, die er sehr interessant fand. Noah wollte immer mehr Kontakt zu dieser Frau haben und sprach sie an: „Hey, ich bin Noah.“- „Hey, ich bin Lisa“, die beiden unterhielten sich immer mehr miteinander. Tagelang ging es so, sie trafen sich jeden Tag um die gleiche Uhrzeit in der Cafeteria und unterhielten sich. Nach einer Woche wurden beide entlassen und beschlossen sich weiterhin zu treffen, um sich besser kennenzulernen.